

● Regelstudienzeit:

Kiel	6 Semester Bsc → 200 ECTS	3 Semester Msc → 100 ECTS
Andere	6 Semester Bsc → 180 ECTS	4 Semester Msc → 120 ECTS

● Praktikum:

Fakultät	Vorpraktikum		Paktikum			
Dresden	12 Wochen	ZB	3 Monate	+ Bericht + Vortrag	12	
Eberswalde Int. Forstwiss.			Mind. 5 Monate im Ausland	+ Vortrag + Bericht	30	
Göttingen			6 Monate	+ Bericht + Vortrag	6	
Hohenheim Agrarwissenschaften			6 Monate	+ Bericht	keine	
Hohenheim NaWaRo / Agr.Biol.			4 ½ Wochen	+ Bericht	6	
Kiel			4 Monate	+ Bericht	6	Wenn Praktikum gesplittet: 2 Berichte
Witzenhausen	13 Wochen	ZB	4 Monate	+ Bericht	6	Wenn Praktikum gesplittet: ein Bericht

Veränderungen:

● Ziele:

- Entzerrung, Stressabbau
- Praxissemester
- Kompetenzzuwachs, ...

● Probleme:

- Mehr Semester bedeuten auch mehr ECTS
- 4 Monate Praktikum entspr. quasi einem Praxissemester, werden aber nicht entspr. bewertet
- Kompatibilität zwischen den Studiengängen verschiedener Fakultäten nicht gegeben; jetzt nicht und erst recht nicht mit verschiedenen Studiengangsemestern
- schnelles Durchschleusen von Studis von den Unis gewünscht, für die Wirtschaft unqualifizierte AbsolventInnen
- Verlängerung Bsc und Verkürzung Msc im 7+3-System ist eine klare Verschiebung: mehr Gewichtung des Bsc, mehr Abgänger und Berufseinsteiger nach dem Bsc; Msc privilegierter, anspruchsvoller, mglw. geringere Nachfrage; widerspricht der Forderung „Master für alle!“
- Bsc-Studiengänge sind in der Mehrheit nicht als solche konzipiert, sondern sind immer noch zusammengestauchte Diplom-Studiengänge

● Ideen/Fragen:

- Welcher Abschluss ist der Regelabschluss?
 - bsp. Agrarwissenschaften = Bsc (?)

- Forstwissenschaften Spezialisierung erst im Msc (...)
 - für Uni, Studis, Wirtschaft ??? (verschiedene Perspektiven!)
- vorgegeben sind bis zu 8 Semester für den Bachelor; sollte man das ausreizen oder nicht?
- Praktikumsdauer muss detailliert diskutiert werden; Was sollen die Inhalte sein? Was kann man in welchem Zeitraum vermitteln? Was macht für die Unternehmen Sinn? Was passt am besten ins Studium?
- Wie ist es mit Praxissemestern im Master?
- Mangel an finanzieller Zuwendung für Unis/Hochschulen/Bildung!
- Gehören Wiederholungen, Grundlagen, Frontvorlesungen in den Master? Oder Projektorientierung und Selbststudium in weniger Zeit?
- **Bachelor ist doof!**

Forderungen an den Fakultätentag am 21.-22.Januar 2010

- Vereinheitlichung der Praktika (Dauer, Bereich, Credits, Zulassungsbedingung etc.)
→ 6 Monate, ldw. Betrieb oder vor- und nachgelagerter Bereich(?)
- Vereinheitlichung der Regelstudienzeit Bsc und Msc (darf zusammen >10 Semestern betragen)
→ 8 Semester Bachelor (mit integriertem Praxissemester)
→ Studieninhalte problemorientiert und unter Zuhilfenahme von Übungen (u.a. interdisziplinär) vermitteln
→ Themenpalette vertiefen und verknüpfen, aber nicht verbreitern
→ Master (Semester-/Trimesteranzahl hochschulautonom zu entscheiden wie Promotionsvoraussetzungen?!)
- Vereinheitlichung der ECTS
→ nur so wird ein Fakultätswechsel im Studium und zwischen Bsc und Msc gewährleistet
- **Berufsvorbereitender Studienabschluss für alle!**
- Bsc als Regelstudienabschluss, wider den Vorstellungen des VDL; Zitat:
"Die Zukunft des Agrarstudiums in Deutschland", in: agrarheute.com, 31.10.2009 (mit Videos), Zitat daraus: "Der Bundesverband Agrar, Ernährung und Umwelt e.V. (VDL) regte an, den Master anstelle des Bachelors als Regelstudienabschluss einzuführen. In diesem Zug solle auch die Masterquote auf bis zu 80 Prozent erhöht werden. Für die Realisierung müssen zusätzliche Lehrkapazitäten geschaffen werden. Um die Qualität von renommierten, deutschen Studienabschlüssen zu gewährleisten, sollte der Masterabschluss zugleich als 'Diplom' bezeichnet werden dürfen."
- freie Wahl der Wahlmodule plus Anerkennung der Module anderer Hochschulen, Sommerakademien, Blockseminare etc. (möglicherweise durch Einschub „freier Module“ in die Prüfungsverordnungen oder Austausch der Modulkataloge aller Agrarfakultäten)
- Integration von Soft-Skill-Modulen, Sprachen etc. in den Modulkatalog (sowohl im Pflicht- als auch im Wahl(plicht)bereich), Bsp. Studium fundamentale in Witzenhausen
- Unterteilung des Studiums in einen Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlbereich
- Im Bachelor muss die Möglichkeit bestehen, ein Auslandssemester zu absolvieren, wider den Vorstellungen von Jörg Dräger (Geschäftsführer des CHE); Zitat:
„Das Auslandssemester gehört nicht in das Bachelorstudium, sondern in die Zeit danach.“
- Im Bachelor muss es zudem möglich sein, nach dem Grundstudium an einer Fakultät das Hauptstudium an einer anderen Fakultät fortzuführen ohne Module zu verlieren